

# Neuer Hochheimer Stadtmagazin

Amtliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörsheim Telefon 56. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainzerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gesparte Petzzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklame die 6-gesparte Petzzeile 20 Pf., Bezugspreis monatlich 1.—Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 126

Samstag, den 22. Oktober 1927

4. Jahrgang.

## Neues vom Tage.

Der Reichspräsident hat an die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten a. D. v. Kneißing ein herzliches Beileidtelegramm gesandt.

Der deutsche Außenhandel zeigt im September 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 242 Millionen Reichsmark gegen 292 Millionen Reichsmark im Vorvorjahr. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im September gegenüber dem Vorvorjahr eine leichte Zunahme (um 14 Millionen Rm.).

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gab Reichsminister Dr. Stresemann eine Darstellung der Verhandlungen des Völkerbundsrates in Genf. Auch Staatssekretär v. Schubert nahm an der Sitzung teil.

Der staatliche Schlichter hat zur Beilegung des Textilstreites in der Bekleidungsindustrie im M.-Gladbach-Bezirk einen Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnsätze für Zeitlohnarbeiter und für Allordlohnarbeiter um 2 Prozent und die übrigen Allordlohn um 10 Prozent erhöht werden. Die Lohnsätze sollen bis zum 1. August nächsten Jhd. ungünstiger sein. Die Schlichtungsverhandlungen in der Textilindustrie sind noch nicht abgeschlossen.

Der erste deutsche Frachtdampfer nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages, der Dampfer „Odenburg“, ist mit Waren in Marokko eingetroffen.

In Bodenweiler ist Universitätsprofessor Geheimer Hofrat Dr. Georg v. Below im Alter von 70 Jahren unerwartet gestorben. Der Heimgegangene war einer der angesehensten Kenner der mittelalterlichen und der neuere Geschichte. Seit 1905 wirkte er an der Freiburger Hochschule.

Die polizeiliche Bewachung des englischen Staatssekretärs für den Krieg ist infolge bei ihm eingesender Drohbriefe verstärkt worden.

Lloyd George hat dem Kämpfenden der englischen Liberalen für die nächstjährigen Parlamentswahlen die Summe von 300 000 Pfund Sterling (rund 6 Millionen Mark) überwiesen. Er hat sich auch bereit erklärt, dem Hauptquartier der Parteiorganisation jährlich etwa 30 000 Pfund (600 000 Mark) zur Verfügung zu stellen.

Natowitsch, der bisherige russische Botschafter in Paris, der auf Wunsch der Franzosen abberufen wurde, ist in Moskau eingetroffen.

In Belgrad ist das serbische Parlament, die Slavoflina, zur ordentlichen Tagung zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der Kandidat der Regierungskoalition Petar Radisavljević mit 188 gegen 100 Stimmen, die auf den Kandidaten der Opposition Marlowitsch (Democrat) fielen, bei 12 Stimmenvorhalten gewählt.

Havas berichtet, daß nach Nachrichten aus Bukarest rumänische Politiker nach Frankreich abgereist sind, um eine Verhandlung mit dem Prinzen Carol herbeizuführen, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gesetzt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt seien.

In Japan sind große Flottenmanöver statt, an denen 170 Kriegsschiffe mit einer Gesamttonnage von 200 000 Tonnen beteiligt sind. Im Anschluß daran findet eine große Flottenparade in der Bucht von Tokio statt.

## Eine neue Enttäuschung.

„Eine neue Enttäuschung“ — so nennt ein angehendes pfälzisches Blatt die offiziellen Mitteilungen über die Besatzungsverminderung in den Völkern am Rhein. Und es fährt dann fort: „Man braucht geschulte Mathematiker, um aus den Angaben und Zugaben den Endeffekt, also die wirkliche Verabsiedlung der Besatzungstruppen, zu errechnen.“ Das Blatt errechnet sodann, daß ganze 252 Mann aus der Pfalz zurückgezogen werden. Rechnet man die bisherige Belegung der Pfalz mit Franzosen auf rund 16 000 Mann, so bedeutet eine Verminderung um noch nicht einmal 1000 Mann eine kaum nennenswerte Erleichterung. Die schon im November 1925 in Aussicht gestellte „fühlbare Verminderung“ ist also zwei Jahre nach Locarno ein Märchen, an das aber nicht einmal die Pfälzer Buben glauben.

Eine andere pfälzische Zeitung meint: „Durch eine merkwürdige Verteilung der Besatzungsverminderung sowie Einzeichnung von bereits abgelösten Truppen und Besatzungsanhängern wird erreicht, daß möglichst wenig Kampftruppen vom Abbau betroffen werden. Die Enttäuschung des besetzten Gebietes, namentlich der Pfalz, ist riesengroß. Mit Grossem gibt sich vor allem die Pfalz nicht zufrieden.“

Man kann diese Stellung nur zu gut begreifen, denn die Verminderung der Besatzungstruppen hat für die Bevölkerung doch nur dann einen Sinn, wenn sie eine fühlbare Erleichterung bedeutet. Davon kann aber doch wirklich nicht die Rede sein, wenn man aus einer Garnison einen Divisionsstab zurückzieht, oder gar: wenn man eine Artillerieabteilung zurücknimmt und dafür — ein Jägerbataillon (!) — dortherin legt. Man kann durch solcherlei Maßnahmen vielleicht ein gegebenes Verboten formal erlösen, aber schließlich gilt auch in der Politik — und gerade in der Politik! — das Wort, daß der Buchstabe tödet und nur der Geist lebendig macht. Wenn die Reduktion der Besatzung von dem Geist der Versöhnung und Verständigung — das ist doch wohl der berühmte Locarnogeist! — distanziert wäre, dann

hätte sie wesentlich anders ausfallen müssen. Es sieht nachgerade so aus, als ob man in der Theorie die Locarnopolitik allenfalls billigte, doch man aber dort, wo es gilt, diese theoretische Erkenntnis in das Stadium der praktischen Maßnahmen überzuführen, wieder zurücksetzt. Wenn das so weitergeht, dann werden natürlich keine Früchte dieser Locarnopolitik reifen können. Dann wird auch von einer wahren „Friedens“ Europas noch lange nicht die Rede sein, denn es ist klar, daß die Wiederherstellung eines normalen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich in allererster Linie davon abhängt, ob drüber der gute Wille vorhanden ist, über die Belebungfrage zu einer Einigung mit uns zu kommen. Ein normales Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist aber wiederum Voraussetzung für die politische und wirtschaftliche Wiedergeburt Europas, von der wir heute immer noch recht weit entfernt sind.

Es wäre zu wünschen, daß die Amerikaner, die sich gegenwärtig für europäische Wirtschaftsfragen ja sehr stark interessieren, einmal sich darüber klar würden, wie sehr die wirtschaftlichen Dinge auch mit diesen politischen Fragen, insbesondere mit der Belebungfrage, zusammenhängen, und daß sie dann ihrerseits auf Abhilfe drängen. Allerdings stellt sich einer internationalen Aussprache über diese Frage, wie über eine Reihe anderer wichtiger Probleme, ein großes Hemmnis in den Weg: in Frankreich, in England und in Amerika werden im nächsten Jahr wohl kein. Auch das deutsche Volk wählt im Jahre 1928 einen neuen Reichstag. Und da hat man seine Zeit für internationale Diskussionen. Außerdem besteht auch die Gefahr, daß außenpolitische Maßnahmen getroffen werden mit Rücksicht auf innenpolitische Stimmungen, Bedürfnisse und Wünsche, was jedenfalls uns nicht hindern darf, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, wie wichtig es für uns ist, daß endlich einmal die Lösung des Belebungproblems ernsthaft und mit gutem Willen angepackt wird. Was jetzt geschehen soll, entspricht dem noch lange nicht.

## Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Annäherungsverhandlungen.

Wie verlautet, haben in letzter Zeit Konferenzen der Arbeiter- und Angestelltenchaft innerhalb der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums stattgefunden, und zwar in Würzburg, München und Regensburg. Das wichtigste Ergebnis dieser Konferenzen dürfte die grundsätzliche Eingang im kommenden Wahlkampf zwischen den Arbeitersführern in der Bayerischen Volkspartei und im Zentrum sein. Ueberinstimmend kam zum Ausdruck, daß es im Interesse der Angestellten und Arbeiterschaft notwendig ist, einheitlich für die Kandidaten der Arbeiterschaft im kommenden Wahlkampf einzutreten. Die Arbeiterschaft innerhalb der beiden Parteien müsse eine Bekämpfung schon aus taktischen Gründen ablehnen.

Einstimmig wurde beschlossen, das Ergebnis der drei Konferenzen der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei zu unterbreiten mit dem dringenden Wunsche, wenigstens im rechtsrheinischen Bayern nicht zu versäumen, daß, was einem Zusammengang der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums im laufenden Wahlkampf hinderlich im Wege stehen könnte, zu beseitigen.

## Eine Rede Lloyd Georges.

Ein Lob für die deutsche Armee. — Was Marschall Foch sagte. Für die Freiheit Europas.

In Finchley hat der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George eine Rede gehalten, die — trotz einzelner Aussfälle gegen Deutschland — auch bei uns Beachtung verdient. Er sagte u. a.:

Am Ende des dritten Kriegsjahrs lagen vier von den sieben kriegsführenden alliierten Ländern

auf Boden.

Ihre Armeen waren zerstört. Wenn die deutsche Staatskunst der militärischen Tüchtigkeit Deutschlands ebenbürtig gewesen wäre, wäre Amerika nicht in den Krieg eingetreten und England und Frankreich hätten allein der furchtbaren militärischen Maschinerie gegenübergestanden, die die Geschichte kannte.

Lloyd George erklärte weiter, Foch habe ihm gesagt, die deutsche Armee in Frankreich sei hinsichtlich ihrer Stärke, ihrer Ausbildung, Disziplin und Organisation die größte Armee gewesen, die die Welt je gesehen habe. Sie sei von Männern geführt gewesen, die Gehorsam, Disziplin, Autorität und Unterordnung unter die Kriegsherren über jede andere Bürgerlichkeit stellten. Europa habe nie einer größeren Gefahr ins Auge gesehen als 1914. Die nächste große Aufgabe der Menschheit sei nicht die Befreiung durch das Schwert, sondern von dem Schwert.

Chamberlain über den Völkerbund.

In einer Rede in Colchester erklärte Austin Chamberlain, es wäre lächerlich, zu behaupten, daß der Völkerbund den Krieg unmöglich mache, aber er habe den Krieg schon beträchtlich

erhöht. Der Völkerbund werde an Einfluß und Macht gewinnen und je mehr er wachse, um so mehr verschwinde die Möglichkeit, daß ein Land unter Bedingungen, die die Billigung des Völkerbundsrates nicht finden, Krieg führe.

Gegen die Handelschranken.

Unter den Auspizien des britischen Nationalausschusses der Internationalen Handelskammer fand in London eine Konferenz industrieller und kommerzieller Organisationen statt, um zu erwägen, welche Schritte im Zusammenhang mit den von der Genfer Wirtschaftskonferenz im Mai und vom Stockholmer Kongreß der internationalen Handelskammer im Juni angenommenen Entscheidungen zur Frage der Handelschranken unternommen werden könnten.

Rach längerer Absprache wurde eine Entschließung angenommen, wonach es heißt, die Konferenz von Vertretern der industriellen und kommerziellen Organisationen in Großbritannien billige die Arbeit, die vom britischen Nationalausschuß für die Beseitigung der Handelschranken, die unnötigerweise die Entwicklung des internationalen Handels behindern und beschränken, gewährleistet werde.

Es sei wünschenswert, daß der britische nationale Ausschuß eine baldige Unterredung mit dem Präsidenten des Handelsausschusses nachziehe, um die Möglichkeiten weiterer nationaler und internationaler Aktionen zur Beseitigung der Handelschranken zu erörtern und die Ziele der Weltwirtschaftskonferenz in Genf zu erreichen.

## Der Streit.

Noch keine Einigung.

Im Reichsarbeitsministerium haben nunmehr die anhängigen Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern stattgefunden. Den Vorschlag führte Prof. Dr. Brahm. Zu einer Einigung ist es noch nicht gekommen; die Verhandlungen werden fortgesetzt. Folgende Meldungen liegen vor:

Von beiderlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Einigungsverhandlungen, die zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern



Das mitteldeutsche Braunkohlenreviergebiet.

des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus im Reichsarbeitsministerium in Berlin stattfinden, ergebnislos verlaufen sind.

Darauf ist durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Brahm eine Schlichterkommission gebildet worden, in der über Nebenfragen (Zurücknahme der Kontraktbruchstrafen seitens der Arbeitgeber und Zurücknahme der Kündigungen seitens der Arbeiter) eine grundsätzliche Einigung herbeigeführt wurde. Neben die Frage der Lohnhöhung dagegen ist es wieder zu keiner Einigung gelommen.

Zunächst gelten die Verhandlungen.

Bei den Schiedsverhandlungen im Bergarbeiterstreit war eine Verständigung über die wichtigste Frage, nämlich über die Erhöhung der Schichtlöhne, bisher nicht zu erzielen. Beide Parteien haben an ihrem Standpunkt festgehalten.

Vor der nächsten gemeinsamen Sitzung werden Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter noch einmal getrennt Stellung nehmen, um zu versuchen, die großen Schwierigkeiten zu überbrücken.

Vor einem Schiedsspruch.

Die Zentralstreileitung rechnet damit, daß ein Schiedsspruch gefällt und daß dieser für verbindlich erklärt werden wird. Die Zentralstreileitung hat von den einzelnen Unterbezirks-Streileitungen Nachricht erhalten, daß die Zahl der streitenden Arbeiter zunommen hat, so daß der Streit nunmehr als allgemein bezeichnet werden könnte.

## Von Woche zu Woche.

Bon Argus.

Wie bei uns sich verschiedene Minister des Reiches und der Einzelstaaten in ihren politischen Gelegenheitsreden auf die Wahlen des nächsten Jahres eingestellt haben, so ist das auch in Frankreich der Fall gewesen. Der frühere Premierminister Caillaux und Poincaré sind in diesen Ansprachen sehr lebhaft aneinandergeraten. Caillaux empfahl eine Einigung der Westmächte, und zwar zugleich mit Deutschland, da erst dann wieder Friede und Wohlfahrt in Europa einzehen werde. Er betont, daß Poincaré die französische Währung wiederhergestellt habe, wenn er dessen Leistungen auch nicht unterschätzen wolle, und kam dann auf die hohen Steuern in Frankreich zu sprechen, die alle sozialen Reformen im Lande unmöglich machen. Caillaux redete mit der Möglichkeit, daß Poincaré bei den nächsten Wahlen unterliegen würde, während dieser letztere meinte, daß sich Frankreich noch nie so wohl wie gegenwärtig befunden habe, und seine Landsleute erwähnte, Vertrauen zu ihm zu haben. Er kam dann auch wieder auf die Behauptungen von den Kriegsgreueln zu sprechen, die deutschheit vom Reichspräsidenten von Hindenburg nochmals bestimmt zurückgewiesen wurden.

Der russische Botschafter Rokotowitsch hat jetzt Paris verlassen. Damit ist jetzt diese Affäre, die für eine Reihe von Wochen so viel Staub ausgeworfen hatte, zu Ende gekommen.

In amerikanischen und englischen Zeitungen werden wieder die Schuldenverhandlungen mit den europäischen Festlandsstaaten besprochen, wobei auch die Revision des Dawes-Plans mit an die Reihe kommt. Zum Teil geht die Meinung dahin, die Dawes-Zahlungen müßten erhöht werden, da Deutschland die volle Summe nicht für die Dauer entrichten könne, während andererseits behauptet wird, Deutschland steigere seine inneren Ausgaben so sehr, daß es auch die Zahlungen für den Dawes-Plan noch entrichten könnte. Wenn die in Aussicht genommenen Beiträge im neuen Reichsstatut eingestellt werden, wird sich ja zeigen, wie weit wir mit unserer Kostenbedeutung kommen. Am letzten Frühjahr hat der Reichstag jedensfalls beschlossen, die Revision des Dawes-Plans zu befürworten.

Zu seiner Zwischen-session ist der Reichstag wieder zusammengetreten und hat die erste Lesung des Schulgesetzes vorgenommen, das darauf in einer Kommission eine spezielle Prüfung erfahren wird. Die Lage hatte sich dadurch etwas kompliziert gestaltet, daß der Entwurf im Reichsrat, dem früheren Bundesrat, abgelehnt worden war, weil man sich dort über Einzelheiten nicht zu einigen vermochte; die Regierung hat die Vorlage indessen trotzdem dem Reichstag unterbreitet, und es wird sich zeigen, zu welchem Ergebnis dieser im Verlauf seiner Ausschusssitzungen gelangen wird. Dann soll über die Besoldungsvorlage verhandelt werden, die nicht geringere Umstände wegen der finanziellen Tragweite der Fortsetzungen bereitet wird. Ob über die Beratungen von Genf jetzt im Reichstag mit verhandelt oder aber die Angelegenheit bis zur eigentlichen Winter session im Dezember verlegt werden wird, ist noch unsicher. — Im mitteldeutschen Stoblengebiet ist ein Ausstand ausgebrochen, der aber hoffentlich nicht längere Zeit andauern wird. — Auf der Wartburg hielt die Deutsche Burschenschaft eine große Gedächtnissfeier an das historische Wartburgfest ab. — Gestorben sind der ehemalige Oberbürgermeister Wermuth von Berlin im Alter von 72 Jahren und der frühere Generalsuperintendent Lohausen von Berlin, 76 Jahre alt. Beide Männer haben sich einen hervorragenden Namen gemacht. — Im Reichstage sind die Büsten der beiden Reichspräsidenten Friedrich Ebert und Paul von Hindenburg feierlich aufgestellt worden. — In Rom sind Erörterungen im Gange, welche die Ausführung zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staate zum Ziele haben.

Wie groß der Haß unter den politischen Parteien im Balkan ist, zeigt die Ermordung des albanischen Gesandten in Prag durch einen jungen Landmann. Der Gesandte war von seinen Begnern beschuldigt, daß er sich von Serben habe beeinflussen lassen. — Aus Südtirol kommen erneute bittere Klagen über die Unterdrückung des Deutschen. Es wird Zeit, daß der Völkerbund sich ernstlich dieser Sache annimmt. Mussolini hat allerdings gesagt, daß er auf Genf pfeife, und diese Meinung wird er wohl bisher kaum geändert haben.

## Locales.

Hochheim am Main, den 22. Oktober 1927.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, den 25. Oktober d. J. feiern die Eheleute Heinrich Wiegand und Frau Margaretha geb. Schreiber das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

u. Gesellenprüfung. Der Schlosserlehrling Jakob Hüd, der seine Ausbildung bei der Firma Brüder Beden in Mainz-Kastel erhielt, bestand bei dem Prüfungsausschuß in Mainz die Gesellenprüfung im Theoretischen sowie auch im Praktischen mit der Note „gut“. Wir gratulieren!

— Ehreng. Wie bereits in diesem Blatt bemerkt, war es am 1. Oktober d. J. der Handarbeitslehrerin Fräulein Anna Ochs bestimmt, auf eine 40jährige Tätigkeit an der hiesigen Schule zurückzuschauen zu können. Diesen Gedenktag wollte das Lehrerkollegium nicht vorübergehen lassen, ohne der Jubilarin eine Ehreng. zu bereiten. Zu dem gedachten Zeitpunkte war jedoch eine Schulfeier im Hinblick auf das Geburtstagsfest des Herrn Reichspräsidenten nicht möglich. Deshalb wurde dieselbe auf den letzten Schultag vor Beginn der Weinfestserien verlegt. So versammelte sich denn am verflossenen Donnerstag in dieser Woche nach Schluss des Unterrichtes das Lehrerkollegium im schön geschmückten Lehrsaale der oberen Mädchenschule zu einer Gratulationsfeier, zu der ein entsprechendes Programm zusammengestellt war. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Festprolog, der von einer älteren Schülerin unter gleichzeitiger Überreichung eines Blumenbüquets mit gutem Ausdruck vorgetragen wurde. Im Anschluß an diese poetische Begrüßung hielt der Herr Rektor eine Ansprache, in der er die Verdienste der Gesetzten um die gegenwärtige Schuljugend und auch einen großen Teil der erwachsenen weiblichen Einwohner unserer Stadt hervor-

holb. Er gedachte der hohen Pflichttreue, der Pünktlichkeit und des anerkannten Lehrgeschickes bei der Einführung der Kinder in die wichtige Fertigkeit der weiblichen Handarbeiten, welche die Jubilarin stets ausgezeichnet habe. Als Angebinde des Lehrerkollegiums überreichte der Rektor ein religiöses Buch in funstvolle Ausstattung. Im Namen der jüngeren Jahrgänge trug nun eine Schülerin, ebenfalls mit einem Blumenstrauß in der Hand, ein Festgedicht vor, in dem der Dank und die Glückwünsche der kleinen zum Ausdruck kamen. Hierauf wurden die auf schriftlichem Wege eingegangenen Glückwünschrössen bekannt gegeben, so eine Zuschrift des hiesigen Magistrats, in dem der Jubilarin der Dank der Gemeinde für ihr gelegnetes Wirken in dem verflossenen Zeitraum von 40 Jahren ausgesprochen wurde unter gleichzeitiger Beifügung eines Geschenkes. — Sichtlich ergriffen von der ihr zugedachten Ehre dankte am Schlusse Fräulein Ochs für alle ihr an ihrem Ehrentage dargebrachten Glückwünsche und erzeugten Aufmerksamkeiten. Sie versprach auch fernherhin in dem gleichen Geiste wie bisher wirken zu wollen. So wünschen wir ihr denn, daß sie dabei der gleichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit, wie jetzt sich erfreuen möge und alsdann am Feierabend des Wirkens ihr eine schöne und sorgenlose Ruhezeit beschieden sei.

Öffentliche Volkssammlung. Durch alle möglichen Ereignisse im Reich und Staat, in der Wirtschaft und in der politischen Welt, kann man behaupten, daß trotz der scheinbaren Ruhe die politische Lage derart gespannt ist, wie sie vielleicht seit Kriegsende nicht mehr erlebt wurde. Wichtige Ereignisse stehen noch bevor, die ihren Höhepunkt in den im nächsten Jahre stattfindenden politischen Wahlen finden werden. Grollend gehen die Wogen der Wirtschaftskämpfe in die Breite und die erste einzeln auflodernde Streiks haben bereits an Ausdehnung und Schärfe allenthalben gewonnen. Teuerungswellen gehen durch Land und machen Lohn- und Gehaltserhöhungen, die sowieso immer hintereinander hinken, illusorisch. Wohl klingen die einzelnen Meldungen alle an unsere Ohren und keine Zeitung verschüttet es uns immer wieder mit den neuesten Ereignissen bekannt zu machen. In der hastenden Welt jedoch sind wir derartig abgetumpft, daß die meisten Menschen mit einer geradezu grauenhaften Ruhe und Gleichgültigkeit alles was kommt hinnehmen und sich über Zusammenhänge und Auswirkungen keine allzuvielen Gedanken machen. Desto begüßenswerter ist es, daß die Menschen sich doch noch ab und zu eine Attempause gönnen und sich von ihren politischen Vertretern in Reichs- und Staatsparlamenten über die wichtigsten Ereignisse unterrichten lassen, zumal deren Blick und Erkenntnis durch die standige Mitarbeit an der politischen Gestaltung unseres Vaterlandes weit mehr gestärkt und vertieft ist. Um dem dringenden Bedürfnis weiter Bevölkerungstreue Rechnung zu tragen, rief die Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Hochheim am Main, für den morgigen Sonntag, den 23. Ott. d. Jrs. abends 8 Uhr in den Saalbau zur Krone eine große öffentliche Versammlung ein, in der Frau Landtagsabgeordnete Christmann-Barmen über die gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe sprechen wird. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes.

„Der Veilchenfresser“ ist nicht ein pflanzenfressendes Insekt, oder ein schöpferischer Schmetterling... es ist der lustige, zu jedem Scherz ausgelegte Oberleutnant Victor von Roney, der allen Damen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Veilchen schenkt und sich auf diese Weise den Spitznamen „Veilchenfresser“ erworben hat. Herr von Roney wird dargestellt von dem allgemein beliebten Harry Liedtke und Melitta von Arthos, an die er sein Herz verliert, ist die schöne Lil Dagover. Es wirken ferner mit: Evi Eva, Dany Holm, Maria Paudler, Theodor Voos, Ernst Verebes u. a. m. — Wenn ein Film eine so erstklassige Beziehung hat und selbst Nebenzollen von allerfeinsten Kräften gespielt werden, dann ist es wohl überflüssig, zu sagen, daß auch die Handlung ganz hervorragend schön sein muß. — Ganz abgesehen davon, daß der Film nach dem bekannten, gleichnamigen Lustspiel hergestellt wurde. — Woher gibt es noch etwas sehr Lustiges? Zwei Bilderbogen der Ehe. 1. Die moderne Ehe. 2. Wie soll ich meinen Mann! — Darum empfehlen wir allen Damen, die bald Schwiegermutter oder Schwiegertochter werden wollen, sich diesen Film anzusehen. Wir haben nämlich allen Grund, anzunehmen, daß selbst der verknöcherte Junggeselle, der diese Bilderbogen gelesen hat, mit dem festen Voratz nachhause geht: Morgen wird geheiratet! — Also aus Wiedersehen am Samstag oder Sonntag 8.30 im U. T. —

— Zum Weltspartag am 31. Oktober laden die Bankinstitute ganz besonders ein. „Auch Du mußt sparen“ ist die Parole für Jedermann, soll unter Wirtschaftsleben wieder gesunden und aufwärts gehen. In der nächsten Nummer bringen wir einen längeren Aufsatz über das erwähnte Thema.

Fußball. Kommenden Sonntag empfängt Spielvereinigung 07 in Hochheim auf dem Sportplatz am Weiher Sportclub Nassau Wiesbaden mit drei Mannschaften ein fälliges Verbandspiel. Nassau Wiesbaden ist ein sehr beachtenswerter Gegner und Spielvereinigung-Mannschaften werden alles ausbieten müssen, daß sie gegen den spielstarke Verein bestehen. Besonders die erste Mannschaft, die z. J. Tabellendritter ist, muß versuchen ihre Position durch einen Sieg wesentlich zu stärken. Entsprechend der Erfahrungen der letzten Spiele wurden Umstellungen vorgenommen und wird die Mannschaft in folgender Aufstellung dem Gegner gegenüberstehen:

G. Treber  
H. Schwab  
Willi Treber, Hans Ostheimer, Adam Simon,  
H. Kunzmann, H. Hüd, H. Dietrich, Phil Schreiber,  
Willi Schwab,

Ob sich diese Umstellung bewähren wird, läßt sich noch nicht sagen, sehr vielversprechend ist sie nicht, der Sturm dürfte wahrscheinlich eine Schwächung erfahren haben und ob sich dies in der Verteidigung bemerkbar läßt, muß die Erfahrung lehren. Die Schülermannschaft trägt in Mainz gegen die von d. Sp. Mainz ein Privatspiel aus

und soll dort ihre Feuerprobe bestehen. Allen Vertretern von Hochheim Farben wünschen wir Glück und Sieg.

## Sicherung der Bahnübergänge.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage, wie man die Unfallsmöglichkeiten in Zukunft beseitigen oder wenigstens herabmindern kann. Man hat durch die zuständigen Delegierten im Ausland die von anderen Bahnen getroffenen Sicherheitsmaßnahmen prüfen lassen. Die Reichsbahn erträgt, auch in Deutschland Blitzer an den Übergängen einzurichten, wenigstens will man damit Versuche machen. Allerdings sind die Kosten, die hierauf aufgewendet werden müssen, ganz enorm. Allein die Reichsbahn hat in Deutschland rund 70 000 Übergänge über Straßen und Landstraßen. Davon sind 40 000 nicht durch Schranken gesichert. Die Blinkfeueranlagen, die man aufstellen möchte, kosten rund 8 bis 10 000 Mark, so daß ein ganzer Übergang etwa 560 Millionen Mark an Kosten erfordern würde, wenn man ganz vorsichtig rechnet. Diese Kosten wird die Reichsbahn wohl kaum aufbringen können, und die Polizeiverwaltungen sowie die Begeisterter, also Kommunalkreis oder Provinz, ebenso wie die Automobilclubs können wohl kaum nennenswerte Zuschüsse zu einem solchen Kostenwerk leisten.

Man will sich daher zunächst darauf beschränken, die neuartigen Sicherungsmaßnahmen in einem großen Dreieck ein Gerät bei bewachten und eine Lokomotive bei unbewachten Übergängen zeigen. Die Anregung, an den unbewachten Kreuzungen besondere reflektierende Warnzeichen, etwa in Form eines Ausrufungszeichens in größeren Dimensionen, aufzustellen, die vom Verteiler des Scheinwerfer besonders des Abends auf große Entfernung beleuchtet werden können, wird natürlich geprüft. Vor allen Dingen will die Reichsbahn dafür sorgen, daß in Zukunft die aufgestellten Warnzeichen häufig überwacht und auf Sichtbarkeit geprüft werden.

Anfang November wird, um diesen Gegenstand zu prüfen, im Reichsverkehrsministerium eine Konferenz von Verkehrsbeamten zusammenkommen, an der auch Delegierte der großen Automobilclubs, der Handelskammern, der Ingenieurverbände usw. teilnehmen.

# Weitervorausgabe für Sonntag und Montag. Wahrscheinlich Fortdauer der unbeständigen Witterung, die ebenfalls durch eine kurze Schönwetterperiode abgelöst werden darf.

# Keine Staatsmittel zum Bau von Werkwohnungen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hatte an den preußischen Minister für Volkswohlfahrt den Antrag gerichtet, der Industrie zum Bau von Werkwohnungen aus der Anleihe von 80 Millionen Reichsmark Mittel zur Verfügung zu stellen. Nunmehr hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt Unternehmen mit dem preußischen Finanzminister einen entsprechenden Bescheid erteilt mit der Begründung, daß der Antrag schon deshalb nicht entsprochen werden könne, nachdem die Aufnahme der gesetzlich beschlossenen Wohnungsbauanleihe von 80 Millionen Km. wegen des übrigen Staatsanlaßbedarfs und der derzeitigen Kapitalmarktlage nur in sehr begrenztem Umfang möglich ist.

## Aus Nah und Fern.

### Im Landkreis Wiesbaden

herrt auf. Neue große Aufregung, weil über Nach dem preußischen Landtag eine Gesetzesvorlage zugegangen ist, derzufolge die Orte Dohrheim, Bierstadt, Erbenheim, Alzenheim, Hechel und Rambach der Stadt Wiesbaden aufgeteilt werden sollen, Frauenstein und Georgenborn im Rheingaukreis geschlagen, alle restlichen Orte, darunter auch unser Heimatort und das blaue Ländchen zum Kreis Höchst kommen sollen. — Zu dieser Gesetzesvorlage sollen sich die Einwohner des Landkreises Wiesbaden am 1. November d. J. schon gutachtlich äußern und es ist zu erwarten, daß diese etwas gesetzliche Lösung des Problems auf z. T. bestigen Widerstand stoßen wird, um heute schon sind die Bürgermeister des Kreises zu einer Begehung zusammengekommen und auch die Bevölkerung selbst wird in aller Kürze Stellung zu der für unfernere wirtschaftliche Entwicklung so außerordentlich wichtigen Angelegenheit nehmen müssen.

Der Raubmordversuch bei Weilbach stand jetzt in Wiesbaden vor dem Schwurgericht zur Beurteilung. Der 1903 zu Gronau im Landkreis Hanau gefundene Arbeiter Otto Müller, d. J., in Marthheim wohnend, kam am 5. September d. J. auf der Landstraße, die von Driedenberg nach Weilbach führt der Händlerin Klara Michel aufgelauert und von rückwärts einen Schlag auf sie abgegeben, um sie zu ermorden und zu berauben. Die Kugel blieb in der Schulter der Frau stecken. Als diese laut um Hilfe rief fuhr der Unhold mit seinem Fahrrad davon. Zwei in der Nähe auf dem Felde arbeitende Frauen brachten die Verwundete nach ihrer Wohnung. Der Täter, der damals gelang es alsbald den Täter in der Person von Müller zu ermitteln und das Gericht hat denselben wegen Mordversuches in Tateinheit mit versuchtem Raub sieben Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Eine schwere aber gerechte Strafe.

Wiesbaden. Aus Anlaß des am Sonntag, den 25. Oktober in Mainz stattfindenden Verkehrsmittages, der im Staatstheater, Großes Haus (Wilhelmstraße), am 5. Fremdenwoche eine Aufführung des am 9. d. J. zum ersten Male mit großem Erfolg aufgeführten Werkes „Tonny spielt auf“, Oper in 2 Teilen (11 Bildern) von Ernst Krenek statt. Die Vorstellung beginnt um 6.30 Uhr abends, Ende 9 Uhr. Für die bei auswärtigen Verkaufsstellen gefassten Eintrittskarten gelten folgende Eintrittspreise: 1. Rang 1.50, 2. Rang und Parterre 2.— Parterre an aufwärts 2.50. Zuschläge für Kleiderablage usw. werden nicht erhoben. Bestellungen von Eintrittskarten zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Verkaufsstellen bis 22. d. Mts. entgegengenommen. Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt bei den Verkaufsstellen Mitte der nächsten Woche.

Im Vorverkauf erhältlich bei Frau Idstein, Hochheim, Mainweg 5, Telefon 72.

**Idstein.** Die neue Kreiseinteilung. Wie der „Idsteiner Zeitung“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde in einer dieserhalb am Freitag in Wiesbaden stattgehabten Sitzung von maßgebender Seite die Auffassung vertreten, daß der Untertaunuskreis wie seither bestehen bleibt. Die durch die Eingemeindungen nach Frankfurt und Wiesbaden bedingten Umformungen des Landkreises Wiesbaden und des Kreises Höchst sind demnach auf den Untertaunuskreis ohne Einfluß. Einige Orte des ehemaligen Kreisteiles werden der Einfachheit halber nur zum Arbeitsamt Höchst zugeteilt. — Weiter sind auch für den Kreis Ussingen durch die Großstädtischen Eingemeindungen keine Änderungen zu erwarten.

**Horchheim.** (Feuerwehrübungen mit Feuerwagen.) Als die Feuerwehrleute an Hafenfeuerwagen empfertigten, brach plötzlich zum Entsetzen der vielen Zuschauer ein Leiterhafen ab und ein Feuerwehrmann, der Vater von neun Kindern ist und sich in Höhe des zweiten Stockwerkes des Nebungshauses befand, stürzte in die Tiefe. Er zog sich so schwere Verlebungen zu, daß er verschied.

**Griedberg.** (Eine Schwindlerin.) Vor einiger Zeit war in Gießen, Bad Nauheim und noch in einer Reihe anderer Orte der Umgebung eine Schwindlerin aufgetreten, die jeweils im Namen eines bekannten Hotels 200 Tiere bestellte und mitnahm, wegen Bezahlung der Ware aber auf das bestehende Hotel verwies. Es gelang der Polizei seinerzeit nicht, sie zu verhaften. Nun tauchte in hiesigen Geschäften erneut eine Frau auf, die einen ähnlichen Trick ausführen wollte. Die Geschäftslieute ließen sich aber nicht auf das Gescheit ein. Vielleicht hat man es mit der gleichen Schwindlerin zu tun.

**Gelnhausen.** (Belämpfung eines Waldschädlinges.) In den Wäldern um Lieblos, Roth und Gelnhausen weite soeben eine Kommission aus Staats-, die durch den neuendrängt aufgetretenen Waldschädling, die „Waldschadensfreiheit“, angerichteten Schäden begutachtet und dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Insektes erlassen hat. Das Insekt ist sehr weit verbreitet und hat auch im Gelnhäuser Stadtwald erheblichen Schaden angerichtet.

**Bad Schwalbach.** (Neue Besatzungsgruppen.) Das seit der Freigabe Kölns hier in Garnison liegenden englische Infanterieregiment ist in diesen Tagen abtransportiert worden. Wie verlautet, kam es nach der Insel Wight. Bad Schwalbach erhält Anfang November neue englische Besatzungsgruppen.

**Bad Nauheim.** (Eine Großbankfiliale aufzubauen.) Die hiesige Filiale der Deutschen Bank wird aufgebaut. Das Haus wurde von der Strumpfbaus Meissner erworben, die ihren hiesigen Filialbetrieb erweitern wird.

**Zulda.** (Zugunfall) Der Fern-D-Zug 5 Frankfurt-Berlin fuhr kurz nach der Durchfahrt durch Bahnhof Zulda auf einen im Gleis stehenden Bahnmeisterwagen auf. Hierdurch wurde die Luftbremseleitung der Lokomotive beschädigt. Nachdem der Zug in den Bahnhof Zulda zurückgezogen worden war, setzte er mit einer Erfahrlösotomotiven seine Fahrt 20 Minuten später fort. Personen wurden nicht verletzt.

**Marburg.** (Ein 15-jähriger Segelflieger.) Der 15-jährige Jungflieger Otto Doering aus Marburg bestand hier seine Prüfung als Segelflieger mit „gut“.

**Marburg.** (Jugendbundtag) Der Bund deutscher Jugendvereine, die christlich-deutsche und die Schlüchtern Jugend begannen ihren allgemeinen Lehrkursus mit einer Eröffnungsfeier. Zu dem Lebhang haben sich weit über 200 Teilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands eingefunden. Prof. Dr. Stählin-Münster hielt die Begrüßungsrede. Dann sprachen Oberbürgermeister Möller im Namen der Stadt Marburg, Regierungsrat Dr. Knost an Stelle des Regierungspräsidenten, Kirchenrat Eisener-Kassel im Namen der Kasseler Kirchenregierung, Pfarrer Dr. Ritter für die Marburger Geistlichkeit. Sobald sprach Landrat Schweber-Marburg in längeren Ausführungen über die Aufgaben des evangelischen Jugendführers.

**Kassel.** (25 Jahre im Dienste des Wohnungsbau.) Die „Allgemeine Wohnungs- und Spargenossenschaft, r. G. m. b. H.“, die in Kürze nach Ausführung ihrer Bauvorhaben 600 Wohnungen beschafft haben wird, feierte am Montag, 24. Oktober, ihr 25jähriges Bestehen.

**Bubbach.** (Stadtverordnetenwahlen.) Zu den Bubbacher Stadtverordnetenwahlen, die mit den Hessischen Landtagswahlen stattfinden, haben sich Deutsche Volksparcie, Demokratische Partei, der Gewerbeverein und der Bürgerverein zu einer Einheitsliste zusammen geschlossen.

**Riechberg.** (Für 2000 Mark waren erbeutet.) Bei einem nächtlichen Einbruch in das Kaufhaus Heymann wurden Waren im Wert von über 2000 Mark gestohlen. Die Einbrecher schafften das gestohlene Gut in Autos fort, sie entzogenen.

**Bingen.** (Bingen wird nicht besatzungsfrei.) Da Bingen ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und der Ausgangspunkt für die Verproviantierung der englischen Besatzungstruppen am Rhein ist, wird Bingen, in dem gegenwärtig drei Kompanien liegen, nicht besatzungsfrei werden. Auch eine Verbesserung der dortigen Truppen wird nicht in Frage kommen.

**Mainz.** (Mit dem Messer gegen einen 13-jährigen Jungen.) Bei einem Streit verließ ein Stallknecht einem 13-jährigen Schülern mit dem Messer einen Stich in den Rücken, der die Lunge verletzte. Der Gefrorene wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

**Mainz.** (Auszeichnung.) Die Gutsverwaltung des städtischen Gutes Marienberg bei Hechtsheim hat bei der Deutschen Brauerei-Ausstellung, die vom 6. bis 9. Oktober in Berlin stattfand, einen zweiten Preis und die vom hessischen Staatspräsidenten gesetzte Staatspreismünze als Ehrenpreis erhalten.

**Mainz.** (Der Raubüberfall bei Marienberg vor dem Schwurgericht.) Montag, den 7. November beginnt die neue Schwurgerichtsperiode der Provinz Rheinhessen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Oster. Verhandelt wird nur die Anklage gegen den 26-jährigen Arbeiter Johann Wegner aus Nieder-Doddendorf, zuletzt in Magdeburg, den 30-jährigen Bergmann Kaspar Wolf aus Bedum und den 24-jährigen Arthur Knoll aus Magdeburg, die alle drei des Raubes usw. angeklagt sind. (Es handelt sich um die Begehung der Stationsfasse in Marienberg bei Mainz.)

**Montabaur.** (Einschränkung der Kirchweihen.) Der Landrat forderte die Polizeiverwaltungen seines Kreises auf, dahin zu wirken, daß die Kirchweihen möglichst von benachbarten Ortschaften zusammengelegt und zeitlich eingeschränkt würden. Nachkirchweihen seien verboten.

**Lautenburg.** (Abgetriebene Sprengladungen bei der Lahnkanalisation.) Jürgen nimmt die Deutsche Eisbaugesellschaft unterhalb Kallhofen in der Lahn Sprengladungen vor. In der vorigen Woche trieb die Stromung einige der hierzu verwandten Sprengladungen ab. Eine davon explodierte etwa 150 Meter unterhalb der Abgangsstelle auf dem Wasser, während eine andere sich unter einem großen Sandbahn festsetzte, hier explodierte und den Kahn in der Mitte auseinanderriss. Zum Glück hatten die auf dem Kahn beschäftigten Arbeiter die ihnen drohende Gefahr rechtzeitig bemerkt und sich in Sicherheit gebracht.

**Kassel.** (Die Ankunft Dorets.) Von einer großen Menge erwartet, traf der französische Flieger Doret hier ein. Als die Maschine nach mehreren Kunstflügen auf dem Kasseler Flugplatz landete, trat der demnächtige Luftkampfgegner Doret, der Kasseler Kunstflieger Fieseler, an Doret heran und begrüßte den lebhaft wintenden Franzosen. Dorets große Maschine war der Gegenstand lebhafter Bewunderung. Die beiden Piloten sind dabei, ihre Maschinen nachher seitig einzusteigen.

**Kassel.** (Die gestohlene Madonna.) Auf einer Erfurter Ausstellung wurde vor Jahren ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Madonnenbild gezeigt, das großes Aufsehen erregte. Es war eine überaus wertvolle Holzplatte, zum Teil mit Gips überlegt, die Maria mit dem Jesuskind in Lebensgröße darstellte. Schon sollte die Skulptur nach Amerika verkauft werden, doch die Verhandlungen zerstörten sich und das Bild wurde nach seinem Ursprungsort, der Kirche von Gottshalkhausen bei Erfurt, wieder zurückgebracht. Leider müssen nun inzwischen Diebe auf die wertvolle Platte aufmerksam geworden sein, denn eines Nachts wurde die Kirche erbrochen und das Madonnenbild geraubt. Durch einen Zufall wurde es wieder aufgefunden. Es war durch Helfer zu einem Kasseler Kunsthändler geraten, der von dem Diebstahl nichts wußte und das Objekt dem Hessischen Landesmuseum anbot, wo man sofort die Skulptur erkannte.

**Rüdesheim.** (Feuer in den Opel-Werken.) Aus bisher noch nicht bekannter Ursache entstand in der Lackierwerkstatt der Fahrzeugabteilung in den Opel-Werken Feuer, das bald mit Handlösapparaten bekämpft werden konnte. Bei dem Brand explodierten einige Ladenschränke, wodurch eine solche Hitze entstand, daß die Dachdecke schmolzen. Infolge der starken Rauchentwicklung und der großen Hitze konnten die Fabrikeneinheiten nur mit Rauchmasken arbeiten.

**Die Auszahlung der Militärenten erfolgt bereits am 27. Oktober am Postfachalter.**

Am Sonntag, den 23 ab 4 Uhr

**Tanz-Musik**  
im Gasthaus „zur Rose“  
Es lädt ein:  
Das Mignon-Jazzband.

**Ein gelbes Huhn**

entlaufen. Am rechten Fuß weißblauer Ring abzugeben gegen Belohnung bei Peter Nida, Dillenheimerstr.

**Wir suchen**

**Landwirtschaft.** Anwesen und andere Häuser jeder Art zwangsweise Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M. Zeil 51.

**Meine beste Empfehlung**

finden meine guten Qualitäten und meine billigen Preisen.

★  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen

Betten und Matratzen  
eigener Werkstätten.

★  
Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung.

**L. Epstein**

Mainz, Bahnhofstr. 5  
gegenüber der Hauptpost.

## Die Kocharbeit verkürzt



wer MAGGI's Suppenwürfel verwendet. Daraus stellt man auf einfache Weise ohne langes Zutaten nahrhafte, wohlgeschmackende Suppen her. Viele Sorten, z. B. Eier-Nudeln, Erbs mit Speck, Blumensohni, Grünlern, Ochsen schwanz, Reis, Tomaten, Tapioca etc. und andere.  
1 Würfel für zwei Teller Suppe 13 Pf.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

**Grundvermögens- und Hausszinssteuer-Mahnung.**  
Die am 15. Oktober 1927 für den Monat Oktober 1927 fällig gewesene Grundvermögens- und Hausszinssteuer, ist jenseits sie noch im Rückstand und nicht gestundet ist, nebst 10 Prozent Verzugszinsen, an die unterzeichnete Kasse innerhalb 8 Tagen einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände im Wege der Zwangsabteilung eingezogen. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 21. Oktober 1927.

Die Stadtclasse: Ruth.

### Betr. Vergnügungssteuer.

Die neue Vergnügungssteuer-Ordnung wird an Interessenten zum Selbstkostenpreise von RM 0,50 pro Stück solange Vorrat vorhanden ist, im Rathaus, Zimmer 6, abgegeben.

Hochheim a. M., den 20. Ott. 1927.

Der Magistrat: Arzbächer.

**Hochheimer Markt (Herbstmarkt 1927) Pferde-, Kindvieh-, Schweine- und Krammarkt am 7. und 8. November 1927.**

Öffentliche Vergabe der Plätze für Fahrgeschäfte und Schaubuden am

Montag, den 31. Oktober d. Jrs. vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle. Mindestangebot 20 Pf. pro qm für alle Marktstage.

Anmeldung und Bezahlung der Kramstände am Samstag, den 5. November d. Jrs. vormittags von 8—11 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 8 Verlösung und Ablegung der Plätze nachmittags 1 Uhr auf dem Platz.

Hochheim am Main, den 11. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Die neue Auswahl für Herbst und Winter zeigt:  
**Der moderne Mantel ist Qualität!**

Dennoch sind die Preise in unserem Hause so, daß Sie leicht kaufen können. Hier wirken sich Großherstellung und Großankauf günstig aus.

Wir empfehlen:

**Herren-Ulster**

Hauptpreislagen

36.- 42.- 49.- 54.-  
69.- 78.- 87.- 92.-

**Herren-Paletots**

Hauptpreislagen

45.- 54.- 62.- 75.-  
87.- 92.- 96.- 115.-

**Uebergangsmäntel**

Hauptpreislagen

39.- 48.- 57.- 69.-  
78.- 87.- 96.- 110.-

**Herren-Anzüge**

Hauptpreislagen

38.- 45.- 54.- 69.-  
75.- 87.- 92.- 98.-

**Scheuer & Plaut**

Großes Spezialhaus der Branche am Platz

# Ausverkauf wegen Umbau

unserer gesamten Lager in Herren-, Knaben- und Burschen-Konfektion

Jetzt ist es Zeit, Ihren Bedarf zu decken. Wir müssen räumen und verkaufen daher unser gesamtes Lager zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wenn Sie viel Geld sparen wollen, dann benutzen Sie diese kaum wiederkehrende Gelegenheit unseres Ausverkaufs.

GEBR. DRUCKER

Schöfferstrasse 7 Mainz Schöfferstrasse 7

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

## Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

20. Sonntag nach Pfingsten, den 23. Oktober 1927.  
Eingang der hl. Messe: Omnia, quae fecisti nobis. Evangelium:  
Heilung des Sohnes des königlichen Beamten.  
7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt,  
2 Uhr Rosenkranzandacht. Der Kirchenchor von St. Elisabeth  
in Wiesbaden singt während der Andacht. Nach der  
Andacht Zusammenkunft unseres Kirchenchores mit dem  
Wiesbadener im Kaiserhof. Dazu sind auch die Angehörigen  
unserer Kirchengemeinde freundlich eingeladen.

Werktags:

Die erste hl. Messe fällt aus. 7.15 Uhr Pfarrmesse.  
Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

19. Sonntag nach Trinitatis, den 23. Oktober 1927.  
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst (Warter Lindenbein aus Delfenheim).  
Dienstag Abend Übungskunde des Posaunenchors.  
Freitag Abend Jungfrauenverein.  
Der Kindergottesdienst ist um 10.30 Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen, mir aus Anlaß meines 40jährigen Dienstjubiläums, zugegangenen Glück- und Segenswünsche sage ich hiermit meinen

## herzlichsten Dank

Insbesondere danke ich dem löslichen Magistrat für die Anteilnahme und dem Lehrerkollegium für die mit bereite Ehrung.

Anna Ochs. Industrielehrerin.

## Spielvereinigung 07, Hochheim a. M.

Berbandspiele am Weiher am Sonntag, den 23. Oktober 1927 gegen

## S.-C. „Nassau“ Wiesbaden

1. Mannschaft um 3 Uhr nachmittags
2. Mannschaft um 1 Uhr nachmittags
3. Mannschaft um 11 Uhr vormittags

Spielvereinigung 07, Hochheim a. M.  
Der Spiel-Ausschuß.

## Die „Dapolin-Tankstelle“

Hochheim a. M., Plan, empfiehlt:

Benzin, Benzin-Benzol-Mischung, reines Benzol, Standard- u. Gargoyle-Auto-Oel, Stauffer-Fett, Carbid etc.

## Gasthaus „Zur Rose“

Hochheim am Main

### Spezial-Ausschank der „Eder-Brauerei“ Großostheim, Bayern

½ Liter Glas 30 Pf.

erner empfiehlt in Flaschen abgefüllt frei ins Haus gebracht:

Ederbräu hell und dunkel, Münchner Haderbräu, Kulmbacher Reichelbräu, Radeberger Pilsner, Hader-Nährbier, ürtlich empfohlen für Wöchnerinnen, bei Blutarmut, Magen u. Darmleiden, Nephritis, Appetitlosigkeit, Unterernährung und zur Kräftigung, Schlaflosigkeit, nach Krankheiten und Operationen und im Alter. Peter Raaf.

Heute und morgen im U. T.

## Harry Liedtke und Lil Dagover



Ein Lustspiel wie es sein soll und wie es jedem gefällt in 6 Akten

Ausserdem:

- 2 Bilderbogen der Ehe:
1. „Die moderne Ehe“
2. „Wie feßt ich meinen Mann“

Jeder Junggeselle, der diese Bilderbogen sieht, geht als überzeugter Ehekandidat nach Hause!

Sonntag 4.30 Kindervorstellung  
„Zirkus Wildwest“

# Es steht fest

DASS DIE ZEITUNGS-  
ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE  
WERBEMITTEL IST



## Oeffentl. Volksversammlung

Sonntag, den 23. Oktober 1927 abends  
8 Uhr im Saalbau „zur Krone“ Weiherstraße  
Frau Landtagsabgeordn. Christmann  
(Barmen) spricht über  
den gegenwärtigen Wirtschaftskampf  
und die politische Lage

Alle Bürger Hochheims werden hiermit freundlich zu dieser Versammlung eingeladen.  
Freie Aussprache! Eintritt frei!

S. P. D., Ortsgruppe Hochheim a. M.

Achtung! Achtung!

## Straußwirtschaft!

Hiermit zur ges. Kenntnisnahme, daß ich ab Samstag wieder meine Straußwirtschaft eröffne u. bitte um geneigt. Zuspruch. Hochachtungsvoll

## Johann Schäfer

Zum gut gedeckten Tisch  
gehört ein schönes Besteck!

Echt silberne und Alpakkabestecke, sowohl prima versilberte in allen Preislagen empfiehlt Fritz Riedel.

## Verlade am Montag

Birnen (Katzenköpfe) und Äpfel (Schafsnasen)  
Josef Kainner, Flörsheimerstrasse



Als der feinste Kaffeezusatz hat sich

Aecht Franck

bewährt.

Er gehört zu jedem Bohnen- und Getreidekaffee.

Also:

Aecht Franck zu jedem Kaffee



## Königliche gibt auf?

Der Abbruch des „Germania“-Fluges wahrscheinlich.

Bei dem bis Basra am Persischen Golf durchgefahrt Flug des Fliegers Königs soll sich der Begleiter Graf Solms im Flugzeug eine Verleihung zugezogen haben. Es verlautet, Könige habe sich entschlossen, Graf Solms mit dem Flugzeug nach Bagdad zu bringen, von wo aus er nach Deutschland zurückfördert werden soll. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, dass diese Verleihung des Grafen den Abbruch des „Germania“-Fluges zur Folge haben wird.

## Der französische Südamerikaflug.

Die beiden französischen Flieger Costes und Lebrun sind von Rio de Janeiro in Brasilien in Richtung Buenos Aires gestartet. Sie sind aber nicht weit gekommen. Bereits in Beloos im Staat Rio Grande do Sul haben sie wegen schlechten Wetters niedergehen müssen.

## Der Flug Paris-Bangkok.

Habas berichtet aus Bangkok (Hauptstadt von Siam), die beiden Flieger Challes und Rapius seien auf dem Flugplatz von Donmuang eingetroffen. Sie würden ihren Flug in Richtung Saigon (Hauptstadt des französischen Indochinas im Delta des Saigonflusses, 55 km. vom Meer) weiter fortsetzen.

## Notsandung eines Verkehrsflugzeuges.

Das Verkehrsflugzeug D. 1137 musste auf der Strecke Hannover-Kassel in der Nähe von Hannover-Lenthe in Münden infolge unsichtbaren Wetters eine Notsandung vornehmen. Da das Flugzeug auf unebenem Boden geriet, brachen über bei der Propeller und das Fahrwerk. Der Pilot und die Insassen blieben unverletzt. Der Apparat wurde nach Kassel gebracht.

## Entsetzlicher Mord bei Limburg.

Eine Frau von ihrem Liebhaber erschossen.

In Hadamar wurde die in der Neugasse wohnende, von ihrem Mann geschiedene Frau v. Borstel in ihrem Bett blutüberströmmt tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, dass die Frau durch mehrere Messerstiche getötet worden war. Täter ist der Kraftwagenbesitzer Harth, der mit der Ermordeten zusammen gelebt hatte.

Neben der schrecklichen Tat werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die ermordete Frau von Borstel war eine geschiedene Witwe. Sie war bereits zweimal Witwe und lebte zusammen mit ihren sieben Kindern, wovon das älteste 17 Jahre alt ist. Seit zwei Monaten wohnte bei ihr der Kraftwagenbesitzer Franz Harth aus Weißkirchen im Taunus. Zwischen den beiden war es in letzter Zeit wiederholt zu Streitigkeiten gekommen, so dass die Polizei bereits einmal einschreiten musste. Jetzt kam es wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Frau und Harth, da sich die Frau, die durch den Kraftwagenbesitzer in Geldverlegenheiten gebracht wurde, von diesem trennen wollte. Nach dem Streit begab sich das Paar in das Schlafzimmer.

Als gegen 12 Uhr der zweitälteste 16jährige Sohn nach der Mutter fragte, sagte ihm Harth, er solle in die Küche gehen, die Mutter sei in der Stadt. Der junge Mann schüpfte indes Verdacht und erbrach gewaltsam die Tür. Zu seinem Schrecken lag er

die Mutter tot im Bett

liegen. Die sofort alarmierte Polizei stellte fest, dass die Frau durch einen Stich ins Herz getötet worden war. Harth hatte inzwischen heimlich das Haus verlassen. Man hofft ihn bald zu finden, und es begann eine wilde Jagd quer über die Felder. An einem Bahndamm gelang es, ihn zu stellen. Endes nahm

## Bezwungen.

Original-Roman von H. A. B.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

## 12. Fortsetzung.

„Gebt sie mir, ich will sie halten, wie meinen Augapfel!“ sagte er einfach und männlich.

Der Forstwart mühete sich nicht, seine tiefe Bewegung zu verbergen. Es war ja sein einziges Kind, das er von sich geben sollte, sein Stolz, seine Freude, sein alles! Sie stand ihm wohl an, die Träne, die aus seinen Augen hinab in den Bart rollte.

Er nahm Gretchens Hand und legte sie dem Friz in die Rechte.

„Wenn sie dich lieb hat, Friz — so nimm sie hin.“

Mit seinen beiden Händen sah der Friz ihre schlanken zitternden Finger und jede über ihres Wesens erhebte vor seinem leise hauchzenden Wort:

„Nun bist du mein! Mein für Zeit und Ewigkeit.“

„Vater!“ kam ihr ein Schrei aus der Seele und sie wartete ihn in die offenen Arme. „Du willst mich von dir geben, Vater?“

Er drückte sie an sich und streichelte ihr das goldige Haar, anders, ganz anders, wie bisher, andächtig fast. Das war ja nicht sein sorgloses Kind mehr, sein herzig heiteres Kreuzmädel, das war ein junges Weib und trug Weibseliebe im Herzen zu einem fremden Mann.

Was' ein Wunder, wenn Gretchen selbst erbebte vor der Wandlung ihres ganzen Seins? Des Vaters sonst so scharses Ohr hörte nichts anderes aus ihrem Schrei voll Zweifeln und Bangs.

„Dich von mir geben, Gretchen? Bleibst du nicht allzeit mein Kind?“ sprach er ihr zärtlich zu. Und dann schüttelte er sich mit trocken Lachen gewaltsam die Rührung ab. „Dich von mir geben, Gretchen? Im Gegenteil, nicht ärmer, reicher will ich mich machen, statt einem Kind habe ich nun ihrer zweie. Ein Mädel bleibt halt immer nur ein Mädel. Nun krieg ich im sechzehnzwanzigsten Ehe-

er niet gegen den Polizeibeamten eine drohende Haltung ein, so dass dieser zwei blonde Schüsse auf Harth abgab. Darauf warrt sich der Verfolgte vor einem gerade vorüberfahrenden Güterzug, doch konnte er noch von dem Polizeibeamten zurückgerissen und festgenommen werden. Bei seiner ersten Vernehmung gab Harth an, dass er die Frau zuerst und dann sich töten wollte. Er sei aber in seinem Vorhaben gestört worden. Am Arm hatte sich der Täter eine Verleihung beigebracht.

## Der Schlossbrand in Uffing.

Die Opfer der Brandkatastrophe geborgen.

Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass es noch mehrere Tage dauern werde, bis die bei dem großen Schlossbrand von Uffing verschütteten fünf Toten geborgen werden können, ist die Bergung der Leichen bereits im Laufe des Mittwochs gelungen. Schon am Vormittag stieg man bei den Aufräumungsarbeiten auf den ersten Toten, und in den ersten Nachmittagsstunden waren dann alle fünf Tote freigelegt.

Alle waren furchtbar verbrümt und haben, wie der Besund ergab, durch die herabstürzenden Gesteinsmassen wohl sofort den Tod erlitten. Gegen 6 Uhr abends waren die Arbeiter so weit fortgeschritten, dass die fünf Leichen im Trauerzug von der Unglücksstätte zu der Dorfkirche gebracht werden konnten, wo sie bis zur Beerdigung am Freitag vormittag aufgebahrt bleiben.

Mit Ausnahme des aus Augsburg gebürgigen Verurteilten Ajam, der im Friedhof zu Augsburg-Liebhausen beerdigt wird, findet die Beerdigung der verunglückten fünf Uffinger in einem gemeinsamen Grab auf dem Uffinger Friedhof statt. Die Erregung, die seit dem unglücklichen Kirchweih-Sonntag herrschte, erreichte während der Bergungsarbeiten und bei der Überführung der Leichen zur Kapelle ihren Höhepunkt, der sich vielfach in wilden Schmerzenszenen bei den Angehörigen der Opfer äußerte.

Der Brandleider, Freiherr von Gravenreuth, hat sich bereit erklärt, die gesamten Beerdigungskosten für die sechs Todesopfer zu übernehmen und außerdem den Hinterbliebenen weitgehende Unterstützung zuteilen zu lassen.

## Ein Ballon-Recordflug über 2000 Km.

Der Ballon „Leipziger Messe“ bei Moskau gelandet.

Von den am Sonntag bei dem Darmstädter Nationalen Ballonwettbewerb starteten acht Ballons lagen bisher von sieben Ballons Nachrichten über die Landung vor. Lediglich der Ballon „Leipziger Messe“ stand noch aus, über dessen Verbleib man in Darmstadt bereits stark beunruhigt war.

Rummenhof traf die Nachricht ein, dass dieser Ballon am Dienstag nachmittag bei Ilinow in unmittelbarer Nähe von Moskau gelandet ist. Führer war Herr Honnerlage aus Münster, Mitfahrer Schriftleiter Ecker aus Darmstadt. Die Entfernung beträgt etwa 2000 Km.

Sie ist das Doppelte der von dem Sieger im Gordon-Bennett-Rennen in Amerika erreichten Strecke, trotzdem in Amerika die Ballons mit Wasserstoffgas gefüllt und die Gonddeln nur halb so groß waren. Leider ist es nicht möglich, diese phänomenale Leistung des Ballons „Leipziger Messe“ innerhalb des Weltbewerbs zu berücksichtigen, da nach den Satzungen des Luftfahrtverbandes das Überfliegen Polens streng verboten ist und mit vierfachjähriger Disqualifikation geahndet wird. Dessen ungeachtet bleibt aber die Leistung des Ballons eine der größten in der Geschichte der deutschen Freiballonsfahrt.

jahr auf einmal noch einen Jungen. Und gleich so ein kräftiger, stummer, ausgewachsener Bub, hahaha!

Voll Herzlichkeit sah er den Friz um die Schultern.

## Kapitel 6.

Am nächsten Tage hatte der Friz seine Braut und die Schwiegereltern mit der großen Chaose abgeholt, um in Dahlberg die Mühle, Gretchens künftiges Heim, zu besichtigen. Dort hatten vor der Haustür die Mühlknappen gestanden, mit mächtigen bändergeschmückten Sträußen in den Händen, die junge Braut begrüßend. Die Treppenstufen und der Etrich des Hausschlur waren mit kleingehacktem Tannengrün bestreut und in der guten Stube, die erglänzte in Sauberkeit und dem Schmuck der almodisch gebiegenen Eichenmöbel, hatte die alte Mattheisen, die Hauserin des Friz, ein Festessen gerichtet, dem man es anmerkte, dass die Mattheisen dermaßen in der Kühle eines gaumenverwöhnten Ebdemanns das Szepter geschwungen.

Als nach dem Essen der Forstwart den prächtigen Wein, den der Friz so kräftig eingeschenkt, mit etwas verdächtigem Schnürrn in sich nachwirken ließ und Frau Suße in der Küche sich von der Wirtschafterin noch des Näheren über Milchwirtschaft, Schweinestand und Allgemeinsitte der Haussführung berichten ließ, hatte der Friz stillschweigend Gretchens Hand genommen und die Braut nach dem zweiten Stock geführt, wo er die Tür zu einem Raum eröffnet, den ein gedämpftes, grün-goldiges Licht durchflutete, wie wenn die Sonne durch den Frühlingwald dringt. Und wie auf schwelendem Moos, verlangt der Fuß in dicken, grünen Teppich und wie lockende Moosbänke standen breite, niedrige Polstersessel im Halbkreis. Die Wände waren beladen mit einer mattweißen Tapete, auf der zwischen Schlinggewächsen Bögel sich wiegten, während von der Decke herab rosige Engel Blüten streuten.

„Friz,“ flüsterte Gretchen, kaum hörbar, als fürchte sie durch ein lautes Wort den Zauber zu verscheuchen, der sie hier offenbar umfangt. Mit kleinen, zoghaften Schritten ging sie über den Teppich dahin zu dem Fenster, das eine

## Die neue Beamtenbefördlung.

Eine Doppelvorlage an den Reichstag.

Das Reichsfinanzministerium hat den Entwurf des Beamtenbeförderungsgesetzes dem Reichstag in der Form zugeleitet, die sich aus der verschiedenen Auffassung zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichstag über eine Reihe von Bestimmungen der neuen Beförderungsordnung als notwendig erwiesen hat. Die Paragraphen, über die eine Übereinstimmung nicht erzielt worden ist, sind in der Vorlage in Doppelauflösungen geführt.

In der Begründung der Regierungsvorlage betont der Reichsfinanzminister die unvermeidliche Rückwirkung der Neuordnung auf Länder und Gemeinden, lehnt aber die Änderung des Finanzausgleichs ab. Auch eine Gewährung von Reichsdotationen an die Länder aus Anlass der Beförderungsregelung wird entschieden abgelehnt. In der Einzelbegründung hält die Regierung gegenüber den Reichsratsbeschlüssen durchweg an ihrem Entwurf fest.

Der Reichsfinanzminister lehnt eine Änderung des Finanzausgleichs ab, das heißt er lehnt die vom Reichstag auf Antrag Bayerns beschlossene höhere Beteiligung der Länder an dem Extrat des Reichseinkommenssteuer und Körpersteuer (80 Prozent statt jetzt 75 Prozent) ab. Es fragt sich nun, was der Reichstag machen wird. Stellt er sich auf den Standpunkt des Reichsfinanzministers, dann kann es unter Umständen zu einer Krise kommen, da die Bayerische Volkspartei sich energisch hinter die bayerischen Wünsche stellt und deren Ablehnung bereits die Möglichkeit eines Ausscheidens aus der Reichsregierung erworben hat. Die Zentrumsfaktion hat sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Ein Berliner Blatt meldet darüber:

Nach einmütiger Auffassung der Zentrumsfaktion soll eine Änderung des Finanzausgleichs nach den Wünschen der Bayerischen Volkspartei aus inner- und außenpolitischen Gründen unmöglich sein. Es soll eine Aktion der Reichsregierung in Verbindung mit dem Sparomissar des Reiches hinsichtlich einer Verwaltungsreform bei den Ländern bevorstehen.

Falls diese Meldung richtig ist und falls die Auffassung des Zentrums eine Mehrheit finden sollte, würde sich die Situation sehr bald zuspielen. Denn die Beförderungsordnung gehört mit dem Schulgesetz zu den dringlichsten Aufgaben des Reichstages.

## 200 000 Mark unterschlagen.

Düsseldorf, 20. Oktober. Bei einer unvermutet vor genommenen Untersuchung der Regierungshauptkasse sind erhebliche Unterschläge festgestellt worden, die ein Angestellter durch Fälschung von Anweisungen und Quittungen und singuläre Buchungen geschickt zu verdecken gewusst hat. Es handelt sich um insgesamt etwa 200 000 Mark.

## Der Streit.

### Die Einigungsverhandlungen.

Berlin, 20. Oktober. Wie wir erfahren, begannen heute vormittag um 11 Uhr im Reichsarbeitsministerium die Einigungs- und Schlichtungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Gewerkschaften im mitteldeutschen Kohlenbergbau. Dieser neue Einigungsversuch wird unter dem Vorsitz des Schlichters im Reichsarbeitsministerium, Dr. Bahn, geführt. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, dass die Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

offenstehende Tür bildete, vor der ein prächtiger Kuhbaum stand. Und jetzt stieß sie einen laut hellen Entzündens aus. Von der Tür aus führte eine schmale Gallerie direkt hinein in das Gezweig des Kuhbaumes, auf dessen mächtigen Astern ein Sitz errichtet war, ähnlich wie ihn der Forstwart seinem Kinde einst in dem alten Geisterbaum gesimmt hatte.

Der Friz blieb ihr fern stehen; er wollte die Lust voll auslösen, sie so zu sehen, in diesem Lebhaftigkeit glückseliger Begegnung. Triumphierend stieg's in ihm auf: „Ich hab' ihr die Freude machen können, ich!“ Laut sagte er:

„Deine Stube soll's sein, dass du drinn liegen kannst unter den Bäumen und ausschauen nach dem Sonnenchein und dich nicht wegziehen brauchst nach dem Grünen und nach dem Bald.“

„Friz!“ lästerte sie noch einmal, und — Friz! jubelte sie und lachte ihn an mit den strahlenden Augen und dem roten Mund und streckte ihm die Hände entgegen: „Friz, wie bist du gut! — O — ich bin dir gut, Friz.“

Er hatte sich gestern gelobt, sie nicht wieder mit dem Lebhaftigkeit seiner heißen Leidenschaft zu erschrecken, durch zarte Zurückhaltung wollte er sie erst an sich gewöhnen, aber wie sie vor ihm stand mit dem unverderblichen Liebreis und dem beglückenden Gesichtsausdruck von ihren Lippen, da slog sein Gelübde der Wichtigung in alle Winde. Und da sie ob seinem Ungeheuer ihn angstlich bittend anblickte, dachte er wie in Tränenheit:

„Berwunderst dich, wenn's leichter läuft aufzubrettern in mir, und hast doch selber den Feuerbrand in mich hineingeworfen? Nun gib's halt keine Sprüche mehr, die die Glut auslöschen könnten und alles Wasser drunten im Kuhboden vermöchte's nicht abzulöschen. Was schaust mich an wie ein verzweigter Vogel? Hast etwa noch immer Furcht vor mir? Durch, haha! Glücklich sein sollst und lachen wie ich.“

Wie ein gehöriges Kind lächelte sie ihn schüchtern an. Die hielt er sie plötzlich noch ganz lose im Arm und schaute ihr tief in die Augen.

Fortsetzung folgt

# Die öffentlichen Sparkassen aller Länder haben beschlossen: Am 31. Oktober ist Weltspartag!



## Auch Du mußt sparen!

**Landesbankstelle Hochheim am Main  
Kreissparkasse Wiesbaden-Land**  
Zweigstelle Flörsheim am Main

### Mexiko.

Bombenanschlag auf einen Zug.

Doch die revolutionäre Bewegung in Mexiko noch keineswegs völlig zum Stillstand gekommen ist, zeigt die nachstehende Meldung, aus der sich auch ergibt, daß man in jenem Lande oftmals nur schwer zwischen Rebellen und Bonditen unterscheiden kann:

Etwas 100 Rebellen legten südlich von Potosí zwei Dynamitbombe auf die Eisenbahnstrecke. Die eine explodierte unter einem Personenzug, die andere riss die Schienen auf. Die Reisenden der 1. Klasse blieben unbehelligt. Die Rebellen erbeuteten bei der Plünderung des Geväckwagens etwa

10 000 Pesos. Acht Personen wurden getötet, zehn verwundet. Nach dem Überfall flohen die Rebellen in die Berge.

### Ein Engländer gefangen genommen.

Der Konsul der Vereinigten Staaten in Mazatlán benachrichtigte das Staatsdepartement in Washington, daß bei dem Bombenanschlag auf einen Personenzug durch mexikanische Aufständische der britische Generalverwalter der Bergwerke von Almajar in dem Distrikt Rayarit gefangen genommen wurde. Die Aufständischen verlangen ein Lösegeld von 5000 Pesos, wodurchfalls sie den britischen Generalverwalter töten würden. Vier Soldaten, die den Transport begleiteten, wurden getötet.

### Die Lage in der Niederlausitz.

Senftenberg, 20. Oktober. Die Zahl der Arbeitswilligen geht von Tag zu Tag zurück. Im Senftenberger Revier die Grube "Friedrich Ernst" der Halleischen Pfänner, die das Krankenhaus und den Bahnhof Senftenberg Strom beliefert, ihren Betrieb stilllegen müssen. Die Gruben "Eva-Renate" der Ilse könnten von neuem in Betrieb gehen werden, ebenso zum Teil die Grube "Waldmonnheit" der Niederlausitzer Kohlenwerke. Auch die Grube "Ada" bei Döllingen ist neuerdings zu einem kleinen Teil wieder in Gang gekommen; auf den im Kreise Höverswerda gelegenen Werken hat sich trotz Anwesenheit von Schuttpolizei die Lage durch das Einreden fremder Elemente verschärft.

### Bezwungen.

Original-Roman von H. A. L.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten!)

12. Fortsetzung.

"Du hast was in deinem Blick," sagte er langsam — "jo — wie die Lust in einer Kirche. Es getraut sich keiner, und wenn er auch sonst ziemlich kein Frommer ist, doch doch nicht recht des lantur Aufbegehrns."

Sie sahete die Hände und senkte das Haupt. Das Gefühl der Macht, die sie über diesen, fremder Herrschaft sonst so widerstrebigen Mann ausübte, kam über sie, wie etwas Heiliges. Und sein Wort von gestern: Eines Menschen ganzes Glück sein, sein guter Engel — ja, das war's wohl eines Weibes törichter Verlust, das schönste, höchste Glück.

Zu der nächsten Morgensühne, als Gretchen daheim vor der Türe den Hühnern Futter streute, war urplötzlich das Ausläufglöckle dorthergelommen und ließ, obgleich noch ganz atemlos vom schnellen Laufen, alsbald in gewohntem Eifer ihr Büglein losgehn.

"Schön guten Tag auch und nimm's nicht für ungut, daß ich so ungeladen daherkomme, aber ich kann nicht anders, ich muß die Glück und Segen bringen und alles Gute zu deinem Verspruch mit dem Müllerfrisch. Und weil dem mir daran liegen wird, von mir begrüßt zu werden, wünsch' ich's dir halt doppelt und dreifach. Und nimm's mir nicht übel, einen Schmatz muß ich dir halt auch geben. Ach, Gretchen, Mädchen —" sie stemmte die Arme unter und warf den Kopf in Eiffel zurück — "was mußt' glücklich sein! Freilich er auch!" — hierauf schleuderte sie den Kopf wieder auf die Brust hinab — "jo eine Frau, so eine feine, schöne, kommt' er nicht wiederfinden. Und gelt, wenn ihr erst ein Paar seid, darf ich dich auch manchmal besuchen, wenn er nicht daheim ist, denn er kann mich nicht leiden, aber ich bin nicht schuld daran, denn es kann doch nicht eine jebe ein Geschicht haben wie du.

Und nach und nach, weißt, vielleicht kannst den Friz bedenken, daß er sein arges Grauen mehr vor mir hat und wenn du mal wo eine Auszählung brauchst oder jemand zu den Kindern nötig hast — zu Hans kann ich abkommen, und kommen Kinder, so ganz kleine Kinder, weißt, da versteh' ich mich draus, ordentlich, meine drei großen Schwester hab' ich allemal in den Wochen gepflegt. — Na, du brauchst doch drum nicht genierlich zu tun," unterbrach sie sich, da Gretchen, heiß erröthend, ohne zu Worte kommen zu können, mit einer Gebärde sie zu schweigen bat. "Kinder, das ist doch erst der rechte Segen in einem christlichen Chestand, wenn's bei uns daheim auch ein bissel dicke bekommen ist — gehn! Aber der Müllerfrisch hat's ja dazu, dem braucht's nicht angst zu sein um ein Dutzend voll. Und gelt, bei so einem Haufen Kinder, da ist's sehr gut, jemand ganz Besinnliches zu haben."

Gretchen war es zunächst ganz schwundig vor Schreck und Scham geworden, aber plötzlich kamen die Auslöschen, welche das Ausläufglöckle mit so viel Eifer und Ernsthaftigkeit entwickelt, ihr überwältigend und närrisch vor, daß sie in helles, kinderhaft übermüdigtes Lachen ausbrach.

Die Christel nickte eifrig mit dem Kopf und rieb dabei mit beiden Händen so nachdrücklich an der Nase herum, als wolle sie diesen, ohnehin nur winzigen Auswuchs gänzlich aus dem Gesicht tilgen.

"Ja, du freilich kannst lachen, du! — Sag' mir's, Gretchen," flüsterte sie dann geheimnisvoll und zog sie ein paar Schritte mit sich in die Bäume hinein — "vertrau' mir an, — gelt, es ist dir arg, arg glücklich da herum —" und sie fuhr sich mit den kleinen, dicken Händen einpaarmal über das pralle Nieder — "da drinnen ein Jubel und eine Freud', als hört die Engel im Himmel singen. Und sprich, wie du ihn zuerst gesehen hast zur Stimes, ist's gleich dazumal in dich gefahren wie ein Blitz, daß alles in dir gespielt und gelebt hat, und wärst ihm am liebsten gleich um den Hals gefallen und hättest ihm gesagt: ich bin dir gut, Friz, so mordmäßig herbensgut! Ist's so gekommen?"

Lächelnd und doch leis, leisend schüttelte Gretchen den Kopf und das Ausläufglöckle fuhr fort, nachdem sie verwundert den Oberkörper ein paarmal hin und her gerichtet:

"Also nicht auf einmal, wie ein Donnerwetter, über dich gekommen; nach und nach erst hast es gespült und erst gar nicht gewußt, warum dir's so karius an Mut ist, so zum Lachen und Heulen in einem hin und reichtflat ist's dir erst geworden, wie et dir's gesagt hat, daß er dich zur Frau möcht', und da — gelt, da hat er dich in den Arm genommen und hat dich gehetzt und geküßt und du hast ihm gesagt: Ich hab' dich nieb, Friz, lieb hab' ich dich, daß ich für dich rein in den Tod geben könnte!"

Und das Ausläufglöckle, das die leichten Worte weiter hervorgejohnt, hing plötzlich an Gretchen's Hals, lächelte und drückte sie und schluchzte, als ob's ihr das Herz abstoßen wolle.

"Aber Christel, um Gotteswillen, was hast du denn?" rief ganz erschrocken Christel.

Doch schon hatte die Christel zu schluchzen aufgehört und war mit einem lächerlichen Sprung in die Höhe gesprungen.

"Das ist die Freud', die Freud! Allerweil, wenn ich mich so recht schlumm' freu', muß ich heulen, aber dann lach' ich, o, dann lach' ich hahaha! Schau —" schlenkernd warf sie Arme und Beine in die Höhe — "so fröhlich lustig bin ich. Ich bin einmal eine Närrin, gelt? Aber ich kann auch schon stütz' sein und mit den Kindern — da brauchst keine Angst zu haben. Und nun Adjes derweil, sie reichte plötzlich sehr eilig Gretchen die Hand, nachdem sie eine Sekunde mit ihren scharfen Ohren aufgehorcht hatte.

Fortsetzung folgt.